

GRAPHISCHE PRESSE

ORGAN FÜR DIE INTERESSEN DER LITHOGRAPHEN, STEINDRUCKER, CHEMIGRAPHEN, PHOTOGRAPHEN, LICHT-UND KUPFERDRUCKER, FORMSTECHEP, TAPETEN-U. WACHSTUCHDRUCKER U. VERW. BERUFE.

Abonnement. Die Graphische Presse erscheint wöchentlich Freitag. Abonnementspreis: 1 Mk. Zuzahlung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3573.) Für die Länder des Weltpostvereins 1,25 Mk.

Redaktion: Adolf Domnick, Berlin N 24, Einassersr. 86-88¹¹¹
Verlag: Otto Sillier, Berlin N 24.
Telephon: Amt Norden, 4268. Druck u. Expedition: Conrad Müller, Scheuditz, Angaststraße 6. — Redaktionschluss: Montag.

Insertion. Für die viergespaltene Pettzelle oder deren Raum 30 Pfg., bei Wiederholungen Rabatt. Für Vereinsmitglieder sowie Vereinsanzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Übereinkunft. — Zuschriften an die Expedition erbeten.

Dringende Bitte!

Kollegen, die ihr in Arbeit steht, denkt an den Hunger und den Jammer eurer Arbeitslosen und ihrer Familien. Helft durch pünktliche Beitragszahlung das Elend nach Möglichkeit lindern. Extrabeiträge in beliebiger Höhe werden jederzeit mit Dank entgegengenommen.

Inhalt.

Hauptteil: Dringende Bitte! Bekanntmachungen. Sozialer Frieden, II. Rundschau. — **Allgemeines:** Kassenbericht über das I. Quartal 1914. An die Lehrlingskommissionen. — **Die photomech. Fächer:** Tarifgemeinschaft für Deutschlands Chemigraphen und Kupferdrucker. — **Feuilleton:** Krieg. Vom Büchertisch: Schwer verständliche Worte.

Bekanntmachungen.

Achtung! Chemigraphen.

Vor Stellungnahme nach Cöln a. Rh. ist unbedingt Auskunft einzuholen, da Differenzen bestehen. Auskunftserteiler ist Rudolf Reichel, Cöln-Klettenberg, Luxemburgerstraße 202, 111.

Sozialer Frieden.

II.

Die Industrien der kapitalistischen Staaten sind durch die Unterbindung des Weltverkehrs außerordentlich hart betroffen. Hier ist die Zufuhr des Rohmaterials abgeschnitten, dort der Absatz der Produkte unmöglich gemacht worden. Aber auch nach dem Kriege werden die Wirkungen nicht ausbleiben. Der endgültige Friedensschluss kann nur den politischen Frieden bringen. Die wirtschaftlichen Gegensätze zwischen den Nationen, die beim Ausbruch des Krieges ihr wichtiges Wort mitgesprochen haben, bleiben bestehen. Wenn auf dem Schlachtfelde Ruhe geworden, wird auf dem Handelsmarkt der Kampf mit noch größerer Erbitterung weitergeführt werden. Der Wille dazu ist vorhanden. Schon während des Krieges sucht man in England die Beute, d.h. die Handelsplätze auf dem Weltmarkt zu besetzen. So fordert eine englische Zeitung auf: »Möge der Handel Gebrauch von der Gelegenheit machen, die durch die erlangte Freiheit und Sicherheit zur See geboten wird, mögen unsere Kaufleute besorgt sein, die von Deutschen verlassenen Plätze auf dem Weltmarkt zu besetzen. — Nicht warten bis zur Wiederherstellung des Friedens, sondern bereits jetzt eingreifen.«

Wir sagten, der Wille ist da. Bis zur Ausführung ist allerdings ein langer Weg. Denn die Wirkung des Krieges auf den Weltmarkt ist für England fast genau so schlimm, als für uns. Selbst in dem neutralen Amerika ist das Wirtschaftsleben arg beeinträchtigt. Während des Krieges wird es also kaum möglich sein, uns nennenswerte Konkurrenz auf dem Weltmarkt zu bieten. Schon deshalb nicht, weil nirgends Mut vorhanden ist größere Warenbestellungen in dieser Zeit zu machen.

Anders aber wenn der Krieg vorbei sein wird. Dann wird die deutsche Industrie ihr Außerstes aufbieten müssen, um ihre früheren Absatzmärkte wieder zu gewinnen.

Wir haben in diesem Weltkriege kennen gelernt, wie sehr unsere militärische Position gestärkt ist, dadurch, daß im Inneren die sonst so großen politischen und wirtschaftlichen

Gegensätze schweigen. Diese Einigkeit des ganzen Volkes hat sichtbar unsere Kraft vervielfältigt. Sollte das, was in dem blutigen politischen Ringen außerordentlich wertvoll war, nicht auch in dem wirtschaftlichen Kriege ebenfalls von Nutzen sein? Hier ist ein Punkt, wo allerdings die Interessen der Kapitalisten und Arbeiter parallel laufen. Beide haben den lebhaften Wunsch, der heimischen Industrie einen gesunden sicheren Aufstieg zu ermöglichen. Dem Kapitalisten muß die Möglichkeit gegeben sein, seine geschäftlichen Kalkulationen ohne die Gefahr von Betriebsstokungen machen zu können. Gemeinsame Friedensarbeit auf Jahre hinaus, daran sind beide Teile lebhaft interessiert. Ganz besonders unser Steindruckergewerbe, das kurz vor Ausbruch des Krieges im Begriff stand sich einigermaßen zu erholen, ist jetzt besonders geschwächt. Nach dem politischen Sturm braucht es Ruhe und abermals Ruhe, um sich wieder aufrufen zu können. Es braucht vor allem Frieden im Innern.

Das kann am besten durch Tarifverträge geschehen. Sollte nicht gerade jetzt der geeignete Moment sein, daß auch in unser Steindruckergewerbe Frieden einkehrt? Ein wirtschaftlicher Frieden, der, wie uns das Buchdruckergewerbe lehrt, auch politisch der ganzen Nation zum Segen gereicht.

Rundschau.

Kriegsunterstützung. Zu den Firmen, die für die Familien ihrer ins Feld gezogenen Gehilfen sorgen, gesellt sich auch die Firma: **Gebr. Weglang, Bautzen.** Sie hat durch Anschlag bekannt gegeben, daß sie eine monatliche Kriegsunterstützung zahlen wird, in der Weise: daß die Frau des aus ihrer Firma eingezogenen Gehilfen allein $\frac{3}{4}$, bei einem Kinde $\frac{3}{4}$, bei zwei und mehr Kindern einen vollen Wochenlohn als monatliche Unterstützung erhalten wird. Möchte diese arbeitertreundliche Tat recht viele Nachahmer finden.

Die Firma: Ferd. Wefers und F. Audiger, Kempen (Rheinland), bewilligte den Angehörigen ihrer ins Feld gezogenen Arbeiter eine wöchentliche Unterstützung von 6 Mk. für die Dauer des Krieges.

Unternehmerbeitrag für die Arbeitslosenunterstützung. Die Ortsgruppe III München des Bundes der Prinzipale der chemigraphischen Anstalten Deutschlands, hat in anerkannter Weise der Münchener Chemigraphenfiliale 1500 Mk. zur Unterstützung arbeitsloser Kollegen und für die Hinterbliebenen der im Felde stehenden Kollegen überwiesen. Wir möchten auch an dieser Stelle dem Prinzipalverein unsern besten Dank aussprechen.

Staatshilfe zur Linderung der Arbeitslosigkeit in Sachsen. Die Staatsregierung in Sachsen hat in einer Sitzung des Gesamtministeriums Beschlüsse gefaßt, die sich in folgendem zusammenfassen lassen: Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Gewährung von Zuschüssen an die Familienangehörigen der im Felde stehenden Krieger sollen leistungsschwachen Gemeinden zinsfreie Darlehen aus der Staatskasse gewährt werden. Hierfür sollen seitens des Finanzministeriums Mittel bis zur Höhe von 30 Millionen Mk. zur Verfügung gestellt werden.

Allgemeines.

Teil für die gemeinsamen Interessen aller Sparten des Berufs.

Kassenbericht über das I. Quartal 1914.

Am Beginn des 1. Quartals 1914 zählte der Verband 16533 Mitglieder. Eingetreten sind im Laufe des Quartals 256 mit und 145 ohne Eintrittsgeld, vom Militär zurück sind 4 und zugereist 813 Mitglieder.

Der Abgang verteilt sich wie folgt: Freiwillig ausgetreten sind 70, ausgeschlossen wegen Beitragsresten usw. 139, zum Militär gekommen 4, gestorben 34 und abgereist sind 929 Mitglieder.

Am Schlusse des Quartals waren demnach 16575 Mitglieder zu verzeichnen, wovon 15784 als Vollmitglieder einen Beitrag von 1,30 zahlen. 565 zahlen 1,00, 129 zahlen gemäß § 10 Absatz 2 b wöchentlich 0,80; der Krankenkasse allein mit einem Beitrag von 0,45 gehören 44 Mitglieder an, während 46 einen wöchentlichen Beitrag von 0,40 für die Invalidenkasse und reserviertes Sterbegeld zahlen. Ferner befinden sich in obigem Mitgliederbestand auch 7 weibliche Mitglieder mit einem Beitrag von 0,60 wöchentlich.

Lehrlingsmitglieder waren am Beginn des Quartals 2243 vorhanden. Dem Zugang von 157 steht ein Abgang von 181 gegenüber, so daß am Schlusse des Quartals 2219 Mitglieder zu verzeichnen waren. Unter dem Abgang befinden sich 121, welche ausgelernert haben und in den Verband eingetreten sind.

Zu den 323 Invaliden sind 11 hinzugekommen. Verstorben sind 6, wieder arbeitsfähig geworden 4 und 2 Invaliden erhielten auf ihren Antrag hin eine Abfindungssumme.

Der Bestand der Witwen betrug am Anfang des Quartals 346. Hinzugekommen sind 14. Verstorben sind 3, wieder verheiratet 2 und 4 haben auf ihren Wunsch eine Abfindungssumme erhalten. Am Schlusse des Quartals waren somit 328 Invaliden und 351 Witwen zu unterstützen.

Arbeitslos waren am Ende des Quartals 538 und krank 363 Mitglieder. Neue Erkrankungen entstanden im Quartal 1279. Vom Beitrag befreit waren während des Quartals insgesamt 2977 Mitglieder mit 15023 Wochen; und zwar wegen Arbeitslosigkeit 1498 Mitglieder mit 8427 Wochen, wegen militärischen Übungen 10 Mitglieder mit 25 Wochen und wegen Krankheit 1469 Mitglieder mit 6571 Wochen.

Der Bestand der Mitgliedschaften welche im I. Quartal mit der Hauptkasse abrechneten, betrug 153.

Der Kassenbericht ergibt folgendes: Die Einnahmen betragen 251 331,23, darunter sonstige Einnahmen in der Hauptkasse 2277,83 und 871,10 in den Mitgliedschaften. Die sonstigen Einnahmen in der Hauptkasse bestehen in: Zinsen 1750,55, Inserate und Abonnements der Graph. Presse 308,03 und 219,25 Gewinn beim Verkauf von Wertpapieren. Die sonstigen Einnahmen in den Mitgliedschaften setzen sich zusammen in: alte Extrasteuern, Senefelderbücher, Protokolle der Generalversammlung und Taschen für Mitgliedsbücher. Die Ausgaben betragen 301 751,86, darunter sonstige Ausgaben in der Hauptkasse 101 972,65. Unter diesen befinden sich: Für Agitation 904,70, für die Zentralkommissionen, Arbeitsnachweis, Tarifiakt, Konferenzen etc. der Lithographen 19,45, Chemigraphen 203,87, Lithodrucker 101,94, Formstecher 69,65, Photographen 220,05, Lehrlingskommission 31,12 und Technische Zentrale 347,10, Gauzuschnitt Cöln 191,17, Anfertigung und Druck der Generalversammlungsprotokolle 4455,00, Beitrag der Generalkommission

698,30, Internationaler Beitrag 1190,40, Zinsen 2320,65 und zurückgezahltes Darlehen 91219,25. Die sonstigen Ausgaben in den Mitgliedschaften von 3514,79 bestehen meist in Agitation und Kartellbeiträgen. Für Krankenunterstützung sind in diesem Quartal 57799,90 (IV. Quartal 1913 48288,20) für Arbeitslosenunterstützung 32421,84 (VI. Quartal 1913 35134,44) ausgegeben. Wenn wir die Einnahmen mit den Ausgaben vergleichen, so finden wir unter

den Ausgaben den Betrag von 91219,25 für zurückgezahlte Darlehen und 2320,60 Zinsen, in Summa 93539,90. Darin wir nun diesen Betrag, da er keine direkte Quartalsausgabe darstellt, von den Ausgaben ab, so ergibt sich, daß wir in diesem Quartal einen Überschuß von 43119,27 zu verzeichnen hatten.

Der Kassenbestand (inkl. Bestand in den Mitgliedschaften von 46509,29, welcher als Vorschuß

in den Mitgliedschaften zurückbehalten ist) betrug am Schluß des I. Quartals am 28. März 1914 87453,55 Mk.

Die Erledigung der Geschäfte des Hauptvorstandes mit den Ortsvorständen, Einzelmitgliedern usw. brachte einen Eingang von 3044 diversen Postsendungen, und erforderte die Abfertigung von 5376 Briefen, Karten, Drucksachen, Paketen und Geldsendungen. Der Hauptvorstand.

Übersicht über die Gesamt-Einnahmen und Gesamt-Ausgaben im I. Quartal

Einnahmen:				Januar - März 1914.		Ausgaben:					
			Mk.	Pf.		Mk.	Pf.				
Für	255	Eintrittsgelder	à 1,30	Mk.	331	50	Für	Maßregelungsunterstützung	1439	70	
"	1	"	à 0,60	"	60	"	Rechtsschutz	977	52		
"	181563	Wochenbeiträge	à 1,30	"	236031	90	"	Umzugskosten	3582	60	
"	7187	"	à 1,00	"	7187	—	"	Reiseunterstützung	3986	41	
"	1643	"	à 0,80	"	1314	40	"	Arbeitslosenunterstützung	32231	84	
"	516	"	à 0,45	"	232	20	"	Unterstützung bei militär. Übungen	190	—	
"	603	"	à 0,40	"	241	20	"	Krankenunterstützung	55925	40	
"	97	"	à 0,60	weiblich	58	20	"	" für Lehrlinge	1874	50	
"	27549	"	à 0,10	von Lehrlingen	2754	90	"	Invalidenunterstützung	25974	15	
"	Strafgelder				26	60	"	Witwenunterstützung	14336	96	
"	Portoersatz				3	80	"	Sterbegeld für Mitglieder	3500	—	
"	sonstige Einnahmen in den Mitgliedschaften				871	10	"	" Mitglieder-Frauen	600	—	
"	" " " der Hauptkasse				2277	83	"	" Lehrlinge	100	—	
					Summa:	251331	23	"	Verwaltungskosten in den Mitgliedschaften	13344	90
Kassenbestand vom 4. Quartal 1913 in den Mitgliedschaften					37550	58	"	" der Hauptkasse	9505	71	
" " " " 4. Quartal 1913 in der Hauptkasse					100323	60	"	Honorar in den Mitgliedschaften	6335	62	
							"	Gehalt der Angestellten (inkl. Redakteur u. Pension Dietrich)	10212	50	
							"	Graph. Presse und Graph. Rundschau	9792	52	
							"	Gaubeiträge (1% der Vollbeiträge)	2354	09	
							"	sonstige Ausgaben in den Mitgliedschaften	3514	79	
							"	" " " der Hauptkasse	101972	65	
					Summa:	389205	41		Summa:	301751	86
								Kassenbestand am Schluß des 1. Quart. 1914 in den Mitgliedschaften	40944	26	
								" " " " " 1. " " in der Hauptkasse	46509	29	
									Summa:	389205	41

Berlin, den 5. September 1914.

Wilh. Brall, Hauptkassierer.

Für die Revisoren:

Für den Vorstand:
Otto Sillier. Paul Lange.

Paul Magel, Treptow b. Berlin,
Baumschulenstr. 67.

Rich. Arndt. G. Schönwald.

An die Lehrlingskommissionen!

An unsere Lehrlinge!

Der Krieg hat auch die Arbeit in unseren Lehrlingsabteilungen gestört. Viele ältere Kollegen aus den Lehrlingskommissionen sind zum Kriegsdienst eingezogen worden, andere sind arbeitslos und haben mit ihren Sorgen zu kämpfen, es fehlt ihnen die innerliche Ruhe für die Arbeit in der Jugendbewegung. Auch viele Lehrlinge sind durch den wirtschaftlichen Stillstand aus der Arbeit gedrängt, weil die Betriebe, wo sie lernen sollten, geschlossen sind.

Die Verbindungsmöglichkeit der Lehrlinge und Lehrlingskommissionsmitglieder ist dadurch arg gestört worden. Und doch dürfen wir nicht die Hände in den Schoß legen, unsere Lehrlings-Organisation darf nicht auseinanderfallen. Wie in einem kranken Körper alle Organe im Fieber gespannt sind, um sich gegen die Krankheit zu wehren, so rafften sich auch jetzt alle Volksgenossen zur äußersten Kraftanstrengung auf, um das geistige, gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben in diesem furchtbaren Kriege vor dem Verfall zu schützen. Sollen wir da tatenlos zuschauen? Die schönste, dankbarste Arbeit in unserer Organisation war die Arbeit mit und für unsere Jugend. Unsere ganze Zukunftshoffnung drängte sich hier zusammen.

Diese Arbeit darf nicht durch Mutlosigkeit vernichtet werden! Auf Euch, Ihr jungen Freunde, setzen wir jetzt unsere Hoffnung. Zeigt durch lebendige Tat, was Ihr in den Lehrlingsabteilungen gelernt habt. Wo es irgend möglich ist, ruft Eure Freunde und Lehrkollegen zusammen. Versucht die unterbrochene Arbeit in der alten Weise fortzusetzen.

Und an die Kollegen in den Lehrlings-Kommissionen richten wir die Bitte: Rafft Eure Kraft zusammen, nehmt die Arbeit auf, die andere verlassen mußten. Ruft die jungen Freunde zu Euch heran, seid ihnen Freund und Berater in dieser schweren Zeit. Gerade jetzt wird man doppelt dankbar Euren Rat und Eure Hilfe entgegen nehmen.

Darum noch einmal: Hoch den Kopf! An die Arbeit für unsere Jugend, für unsere Zukunft!

Die Zentral-Lehrlings-Kommission.
I. A.: H. Eberlein.



Tarifgemeinschaft für Deutschlands Chemigraphen u. Kupferdrucker.

An die Prinzipals- und Gehilfenmitglieder!
Der gewaltige Kampf des deutschen Reiches gegen seine Feinde, den wir mit erhebenden Gefühlen verfolgen, hat, wie vorauszusehen war, auch unserem Gewerbe tiefe Wunden geschlagen. Mit Ausbruch des Krieges waren einige chemigraphische Anstalten und Kupferdruckereien gezwungen, ihre

Betriebe wegen teilweiser Sistierung der erteilten Aufträge und mangels weiterer Beschäftigungsmöglichkeit zu schließen; andere mußten mit verkürzter Arbeitszeit oder wechselschichtig arbeiten und in einigen Firmen sind nur noch die Abteilungs-vorsteher und Lehrlinge tätig. Daraus erklärt sich, daß die dem Tarifamt gemeldete Zahl der Arbeitslosen, welche am 27. Juli schon eine sehr bedeutende war und 115 betrug, mit Beginn der Kriegserklärung von Woche zu Woche stieg und allein in den Städten Berlin, Leipzig, Dresden, München und Düsseldorf am 29. August bei 1704 früher Beschäftigten die Höhe von 889 erreichte.

In diesen für die Prinzipale und Gehilfen gleich schweren Wochen hat sich die Tarifgemeinschaft bewährt.

Trotzdem also beide Teile der Tarifgemeinschaft, sowohl Prinzipale als Gehilfen in dieser Zeit schwer leiden und große Opfer bringen mußten, ist die tarifliche Kündigungsfrist überall eingehalten worden. Wo dies nicht möglich war, haben sich beide Teile verständigt und dadurch zu erkennen gegeben, daß Prinzipale und Gehilfen nicht nur in schweren Tagen aufeinander angewiesen sind, sondern sich auch, den Verhältnissen Rechnung tragend, entgegenkommen.

Das 10jährige Zusammenarbeiten in allen Fragen unseres gewerblichen Lebens hat sich also bewährt und wünschen wir, daß es auch fernerhin Früchte tragen möge.

Aber noch gibt es reichlich Arbeit zu tun, um unser Gewerbe vor schweren Schädigungen zu bewahren. Die am 2. September stattgefundenen Tarifamtsitzung, welche sich eingehend über die jetzige Lage des Gewerbes befaßte, ersucht deshalb die Mitglieder der Tarifgemeinschaft zur Beherzigung des Nachstehenden:

Im Anschluß an die schon in einigen Anstalten getroffene Vereinbarung bittet das Tarifamt, je nach Lage der Betriebsmöglichkeiten, die Anstalten nicht ganz still zu legen, sondern die Betriebe durch Verkürzung der Arbeitszeit oder Einführung von Wechselschichten aufrecht zu erhalten und so die Not, welche in vielen Familien der Gehilfen einzukreuzen droht, zu lindern. Das Tarifamt, sowie die Tarifschußmitglieder werden den Mitgliedern der Tarifgemeinschaft in allen Fragen mit Rat und Tat zur Hand gehen, um unter Berücksichtigung der geänderten Verhältnisse mit beiden Teilen zu einer Verständigung zu kommen.

Wir bitten deshalb nochmals die Mitglieder der Tarifgemeinschaft, sich gegenseitig volles Vertrauen entgegenzubringen und sich, wenn irgend möglich, den veränderten Verhältnissen anzupassen, dem Tarifamt aber von allen Vereinbarungen Mitteilung zu machen.

Berlin, den 3. September 1914.

Das Tarifamt für Deutschlands Chemigraphen und Kupferdrucker.

Kommerzienrat A. Melsenbach,
Stellvertretender Prinzipalsvorsitzender.
A. Hehr, Stellvertretender Gehilfenvorsitzender.
Richard Köhler, Geschäftsführer.



Krieg.

Die Welt spelt Blut!
Gewaltig stählerne Spinnen
kriechen über des Alltags Beginn,
aus Ihren Augen schlägt Menschen
fressende Glut.

Aus steinerner Stille raucht Haß wie Wein,
ungeheure Ängste sind
lebendig geworden in Regen und Wind,
in Sternen und Sonnenschein.

Geh an einen Baum vorbei,
durch reifender Felder raunende Flut,
zu Eis erstarrt dich ein höllischer Schrei:
Die Welt spelt Blut!

Alfons Petzold.

Vom Büchertisch.

Schwer verständliche Worte. Der Zeitungsleser stößt jetzt häufig in den Kriegsberichten, wie in den Betrachtungen über die gewaltigen Ereignisse dieser Tage auf Worte, die Erklärung heischen. So Agence Havas, Agencia Stefaní à la balaise, à la hausse, à la suite, Annexion, anneklieren, Anglomanie, Blodrade, Camerlengo, casus, belli, Concern, Defensiv, Demoralisation, Desorganisation, Diplomatie, Dragoman, Dreadnought, Elysee, Emiente cordiale, Exequatur, Fortifikation, Gouverneur, Greater Britain, Hangar, Hotel de Ville, Intervention, kapitulieren, Kapitulation, Kardinal, Khan, Khediwe, Kommune, Konfiskation, Konclave, Konkordat, Konvention, Konzentration, konzentrieren, Korps, Korrespondenzbureau, Krisis, Lovd, Monroe, Doktrin, Nuntius, Offensive, offiziosa, Orieantisten, Papabili, Pauperismus, Portefeuille, Proklamation, Pufferstaat, Repatriierung, Resignation, Rotbuch, Blaubuch, Weißbuch, Sepoy, Settlement, Suffragettes, Syndikallisten, Territorium, Terrorismus, Triplicente, Verbalnote usw. Welt über zweitausend Zeitungsfremdwörter und politische Schlagworte befinden sich in einem so befehlten kleinen Schriftchen, das eben in fünfter stark vermehrter und redigierter Auflage die Buchhandlung Vorwärts in Berlin zum Preise von 30 Pfg. herausgegeben hat. Die Worte dieser Art werden in diesem heute mehr denn je für jeden Zeitungsleser unentbehrlichen Büchlein von Adolf Braun verdeutscht, in der richtigen Aussprache angegeben und in ihrer Bedeutung erklärt. Um den Ereignissen richtig folgen zu können, muß man neben seiner Zeitung dieses Büchlein, das man bequem in seinem Notizbuch mitfragen kann, zur Hand haben. Durch alle unsere Buchhandlungen, Zeitungs- und Kolporteurs ist das übersichtlich gedruckte Schriftchen, in dem man sich leicht orientieren kann, zu beziehen.